



Broncos-Präsident Pesche Widmer.



Road-Captain und Broncos-Legende Jimmy Hoyer.



Wale (Security-Chef Broncos) mit seiner Harley Intruder 1400).



Bördü (MC Thurgau) mit Broncos-Boss Pesche Widmer.



Sigi (Broncos) mit Housi (MC Devils Servants).



Gaby Braun (Kauffrau) mit Freundin Karin Leunberger (Leunberger & Partner, Werbung).



Bert Jerphanion mit Sjoosten vom MC Beverwijk (Holland).



Heidi mit Freund Ueli (Broncos Deutschland) und Petra.



Tono (MC Tombstone) mit René (Broncos) und Dani (MC Tombstone).



Maya Wüst (Menznau) mit Linda Dreikorn (Wald) und Marianne Fröhlich (Bubendorf).

MIT DER HARLEY ZUR BRONCOS-PARTY

LEUTE AN DER WALD-PARTY «25 JAHRE BRONCOS»



Richie (MC Thurgau) mit Freundin Jacky.



Romy Born mit Freund Housi Frey (Grafiher, Zollikofen).



Françoise Treuberg (Figurella) mit Patricia Vogt (H&M).



Roger Leonhardt mit Stefan Mürger (Security Broncos).



Dänu Loosli (MC Burning Wheels) mit Phil Nagos (MC Est-Lac).



Fred Schwab (Bavingenieur, Mürigen).



Pit (Prospect Lichtenstein) mit seiner Harley.



Johanna mit Freund Bänzu (Elektrofachmechaniker).



Günter Jobmann (Novartis) mit Gattin Eveline (Wirtin), Priska Borner (Floristin) und Chrigu (Broncos).

Nein, in Bern existiert kein eigentlicher «Jet-Set». Leute, die ihren Reichtum offen zur Schau stellen und im Ferrari durch die Gerechtigkeitsgasse flitzen, sind hier alles andere als beliebt. Wer hier eine goldene Rolex mit Diamanten am linken Handgelenk trägt, macht sich lächerlich – oder er gehört einer gewissen «Berufsgattung» (sprich Milieu) an. Wer in Bern traditionell reich ist oder reich wurde, versucht das möglichst zu verheimlichen. Warum? Oder anders gefragt: Warum sprechen reiche Berner wie Charles von Grafenried, Helmut Wagner, Jean Wander, Nikolas Gosswiler, Erwin Reinhardt, Walter Fust, Alfred Marti oder Maurice E. Müller nie über Geld und Luxus? (Motto: über Geld spricht nur, wer keines hat). Wieso ist Luxus verpönt?

Manis Antwort: Zum einen existiert in Bern ein fest verwurzelt

Manis Flüstertüte

Misstrauen gegen jeden Anschein von Feudalismus. Zum anderen existiert eine ausgeprägte Neidkultur. Man schaut in Bern sehr genau, ob der andere eventuell etwas mehr haben könnte als man selbst. Deshalb neigen die vermögenden Berner dazu, ihren Reichtum zu verstecken. Deshalb fährt Charles von Grafenried nie im offenen Ferrari vor dem Bundeshaus vorbei. Deshalb kleiden sich die reichen Berner wie biedere Buchhalter (grauer Anzug, braune Halbschuhe, weisses Hemd, schwarze Ledermappe). Diskretion, Bescheidenheit, Einfachheit – das sind die Tugenden der Reichen von Bern! Und noch etwas prägt den Lebensstil der Vermögenden: die protestantische Ethik, nach der Reichtum zwar der Lohn besonderer Arbeit ist, dieser aber immer wieder einem tieferen Zweck zugeführt werden soll. Nicht etwa dem Genuss, denn man lebt, um zu arbeiten. Kurz: Reichtum ist nicht zum Geniessen da, sondern muss produktiv verwendet werden.

Mit andern Worten: Wer in Bern seinen Reichtum zeigt (Peter Krüger lässt grüssen!), hat Mühe, in der «besseren» Gesellschaft akzeptiert zu werden. Der Berner neigt ganz einfach nicht zum Protzen und hat auch häufig Mühe, der Lebensfreude zu frönen. Es macht ihm Mühe, wenn er das Gefühl hat, andere dächten von ihm, er habe ein schönes Leben.

Apröpos «schöner Leben»: Es gibt auch Berner (Ausnahmen), die gerne im Ferrari vor dem Bellevue oder Schweizerhof vorfahren. Leute, die Rolex, MCM, Cartier, Louis Vuitton, Hermès oder Blancpain offen zur Schau stellen. Sie treffen sich im «noblen» Golfclub Blumisberg zum Lunch, sie leben von Small talk, Mode, Champagner, Mercedes-Coups und abenteuerlichen Ski-Weekends in Gstaad. Und wenn sie sich eine neue Golfausrüstung bzw. den neuesten BMW (ab 150'000 Franken) leisten, freut sich einer ganz besonders – ihr Bankier. Namen? Nein! Mani ist ein waschechter Berner. Und deshalb diskret...